

Winterknoten.

Von Siegfried Galtzer.

Regenbogen in weiter Ferne... Wie ich leiste Stimmen laden...

Und ich lausche und ich horde... Sind es ferne Heimatklänge?

Wie lang ist's seit sie lüden... Wintermorte, Seimathlodern...

Die Scheidung.

Auch eine Liebesgeschichte. Novelle von Adelme Genter.

Da, was die ganze Stadt zuerst als den samstagsen Witz belachte... auch jetzt noch immer kaum zu glauben...

So, wie die ganze Stadt zuerst als den samstagsen Witz belachte... auch jetzt noch immer kaum zu glauben...

So, wie die ganze Stadt zuerst als den samstagsen Witz belachte... auch jetzt noch immer kaum zu glauben...

So, wie die ganze Stadt zuerst als den samstagsen Witz belachte... auch jetzt noch immer kaum zu glauben...

So, wie die ganze Stadt zuerst als den samstagsen Witz belachte... auch jetzt noch immer kaum zu glauben...

Sohn mit färrischer Bitterkeit darüber beruhigt hatte... für die Ende seines Daseins in die nächste Nähe dieses Sohnes zu stehen...

Nur der Versuch, das völlige Auseinandergehen beider wenigstens noch für einige Wochen hinauszuhalten... blieb nicht ganz erfolglos...

Und dann sah in später Abendstunde das Gesandtenpaar heimlich in der Küche zusammen mit Auguste... die nun bereits im fünften Jahre im Hause diente...

„So sagen Sie mir doch nur vom Sinnemillsen, Auguste, wie das denn nur so schlimm werden konnte?“ fragte Alfred zum zehntenmal... „Zwischen unsrem Eltern, die doch jetzt immer und allezeit ganz dasselbe dachten und wollten!“

„Ach, nicht mehr auszuhalten ist es jetzt in dem Hause!“ wehrte Auguste sich stets von neuem... „und was die Madam und der Herr ist, mit allen beiden ist es nicht mehr so, wie's früher war...“

„Auguste! Ein schweres Zwangsmaßwerk wanderte von Alfred her in Augustes Sinne... und noch bedeutungsvoller als der Schwester Ton war der seine...“

Auguste schwindelte es. Das knirschblaue Seidene und der blaue Hunderte langten etliche Sekunden lang einen vorwärtigen Reigen vor ihrem Geiste... „No, ja, alle Mütter werden' ich mir so geben, oder müssen wir's doch nicht!“

Wort, so hüben wie drüben, ein fürderliches Angefahrenwerden und bei dem Hausruhen noch extra an dauernde Unruhe eingetragen hatte... so daß der Direktor heute sogar kurzweg ihren schauernden, warnenden Bericht von den streitenden und angekränkten unterstehenden Fabrikarbeitern abschritt...

„Ist mit ganz und gar wurscht!“ fauchte Gustav Steinmann gähnig. Was bedeutete ihm jene Unheilshüter irgendwo draußen, während eine viel ärgere Unheilshüterin Wand an Wand mit ihm hauste!

„Aber wenn sie nun auch zu uns kommen, Herr Direktor!“ gab Auguste schredhaft zu bedenken. „Wo wir doch hier auch so allein vor der Stadt wohnen!“

„Wenn Sie sich fürchten, so kündigen Sie doch und gehen!“ schrie der Direktor sie an. „Kündigen und gehen — nein, das möchte Auguste nun doch auf keinen Fall!“

„Aber den Herr Jurid, der hinteren Hofseite, so stellte feier der Direktor, nun auf dem Umweg über den Hof nach seiner Nebenanlage zu gehen...“

„Einen kurzen Wutausbruch schloß er dem hinausströmen aus der Hintertür der Direktor Steinmann nach den ungeschändigen Hühnerkästen hin stand und hand wie angewurzelt...“

Der Direktor Steinmann stand noch immer angewurzelt... aber mit trampfhaft geballten Fäusten: Die Schuft! Die Räuber! Die Hunderttausendfach verfluchten Mörder und Gabelnhandliden, die das getan...“

Stummer fast ihr ganzes gesichertes Volk für ihn abgelaßt und seine Bedenten darüber stets lachend beruhigt: „Ach, was, diesmal ist's ja für Dich! Wenn Du mir nur wieder geduldet wirst, Alter!“

Der Direktor Steinmann bückte sich plötzlich und frechele leise die gemordeten Hühnerchen — und fuhr wieder empor. Wenn sie jetzt kam und sah — und empfing ihn unorbachtet, den Stolz ins Herz...“

„Und mechanisch Rosenfächer und Post auftraffen, rannte der Direktor Steinmann Hals über Kopf wieder zurück ins Haus...“

„Wird und blinzelnd war Frau Minchen zur Vorderbühre hinausgeflüht...“

„Mit wankenden Knien schlich Frau Minchen näher heran: da — da waren sie über das Gitter gestellter, die wachsfarbenen Zerkörer, um von Braunwein und giftigen Reiz der ein harmloses Mann seine harmlose Freude zu morben bis auf letzte...“

„Und schaute verfürzt wieder umher: Großer Gott, wenn er nun um die Häuser herumkam — völlig ahnungslos! — und das ganze Fährtenfeld da überfließt ihn gleichsam auf einen Blick...“

„Herr und Frau Direktor Steinmann haben sich nicht scheiden lassen...“

„So, Alter, heut' hab' ich ein paar Bohnen mehr genommen!“ forschlich ein, und er nicht ein: „Danke schön, liebes Mädchen!“

„Am Nachmittage machte das wiederberstehende Ehepaar dann einen langen gemeinsamen Spaziergang...“

„Weil das nämlich Sie mit aufgetragen hatten, daß ich gleich schreiben möchte, wenn der Herr Direktor und Frau Direktor sich vielleicht doch noch wieder auf wären...“

„Bei einem jour fixe der Baronin v. Mettenbach sah ich ihn zum ersten Mal...“

„Der Herr, der aussieht wie ein Mime...“

„Eine alte Dame, die sich in Lobeserhebungen über eine Gegend erging...“

„Einer der Reformen, an denen Brooklyn so überreich ist, hielt eines Sonntags eine fulminante Rede gegen das sündige Cony Island...“

„Romane, dessen Titel noch geheimgehalten wird u. s. w.“

„Nach dem ich mich mit dem bekannten Dichter u. s. w. betraute...“

„Nach dem ich mich mit dem bekannten Dichter u. s. w. betraute...“

„Nach dem ich mich mit dem bekannten Dichter u. s. w. betraute...“

„Nach dem ich mich mit dem bekannten Dichter u. s. w. betraute...“

„Nach dem ich mich mit dem bekannten Dichter u. s. w. betraute...“

„Nach dem ich mich mit dem bekannten Dichter u. s. w. betraute...“

„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“

„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“

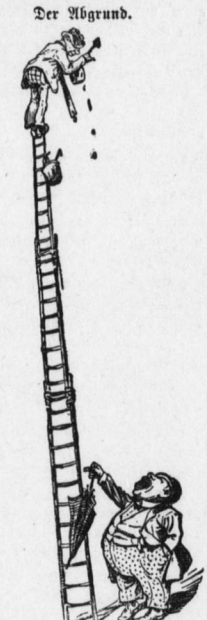
„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“

„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“

„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“

„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“

„Du fragst mich grad beim Wolf, Rosl, was ich gern ist...“



Der Abgrund.

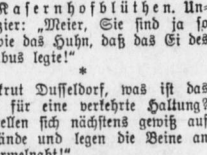
„Herr, Menschkind, wenn Sie nun hier runterfallen, es kann Ihnen doch schwindlig werden!“

„Aber, Alterding, wenn Sie den Mund nicht zumachen!“

„Annonce.“

„In eine Bettlerfamilie mit ausgebeuteter Kunstschaff kann noch ein Bittler eintriften...“

„Disidion.“



Trunkenen Ohren noch heut' lauscht er der Laute der Pflöcken; Lieber ein kleines — dann zieht andere Saiten sie auf!

„Kasernhoff'schen Unteroffizier, Meier, Sie sind ja so stolz wie das Huhn, daß das Ei des Columbus legte!“

„Kreutz Duffendorf, was ist das wieder für eine verkehrte Haltung? Sie stellen sich nachlässig gewiß auf die Hände und legen die Beine an die Arme!“

„Renier Meyer möchte unsemern Veteranen beitreten.“

„Hat er denn 'Siebzig' mit gemacht?“

„Nein; aber er ist schon seit 'Sechshundachtzig' verheiratet.“

Der bekannte Dichter.

Von Wilhelm Wolters.

Bei einem jour fixe der Baronin v. Mettenbach sah ich ihn zum ersten Mal...“

Merkel Sumor.

„Eine alte Dame, die sich in Lobeserhebungen über eine Gegend erging...“

Die Stätte der Sünde.

„Einer der Reformen, an denen Brooklyn so überreich ist, hielt eines Sonntags eine fulminante Rede gegen das sündige Cony Island...“

Gleichberechtigt.

„Renier Meyer möchte unsemern Veteranen beitreten.“

„Hat er denn 'Siebzig' mit gemacht?“

„Nein; aber er ist schon seit 'Sechshundachtzig' verheiratet.“